

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel	Was will Dättwil?
Diplomandin/Diplomand	Steinmann Esther Salome
Bachelor-Studiengang	Bachelor Architektur
Semester	FS25
Dozentin/Dozent	Bellorini Pascale
Expertin/Experte	Beutler Martin

Ort, Datum Horw, 13. Juni 2025
© **Esther Salome Steinmann, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

Alle Rechte vorbehalten. Die Arbeit oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.

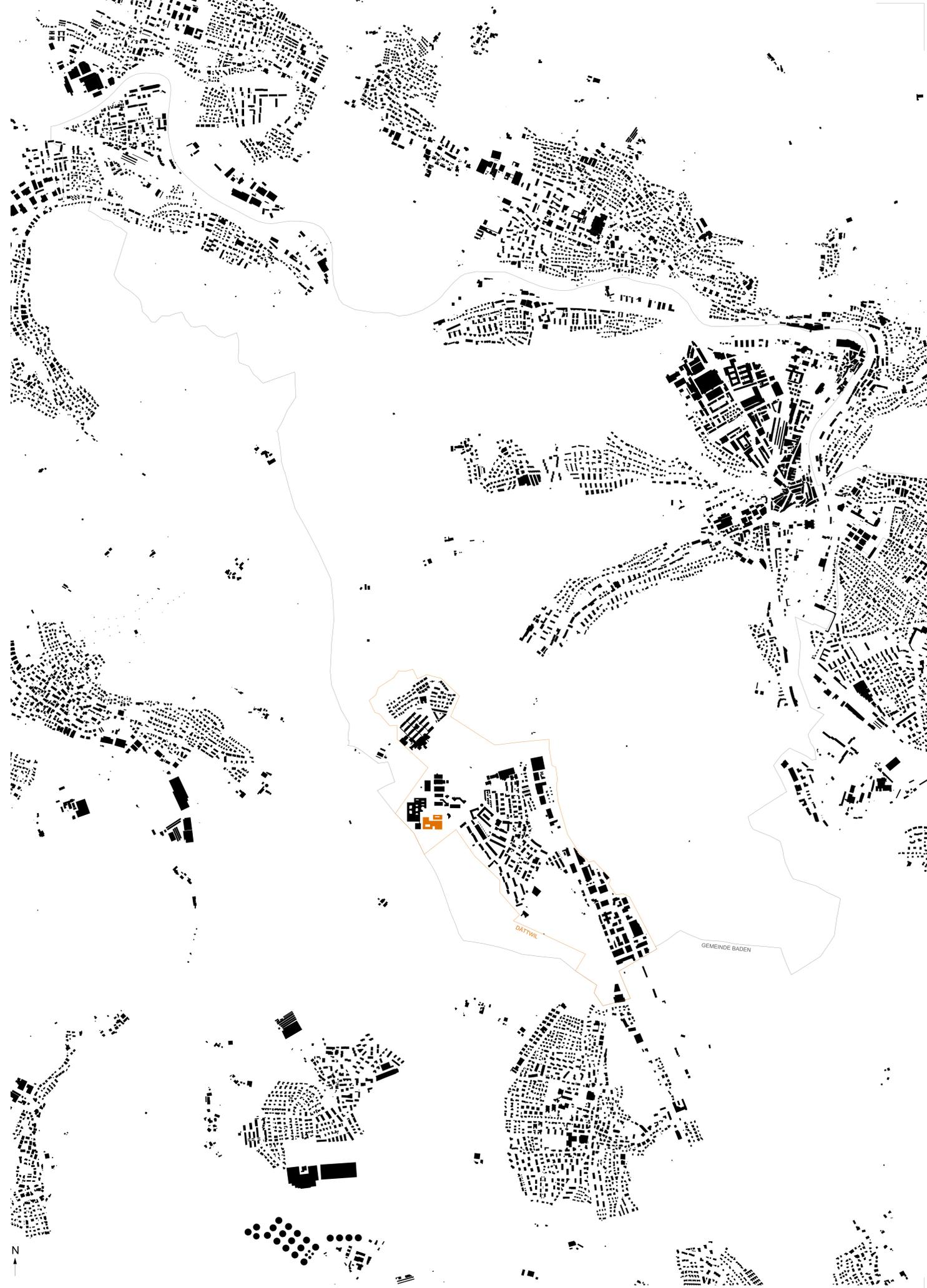
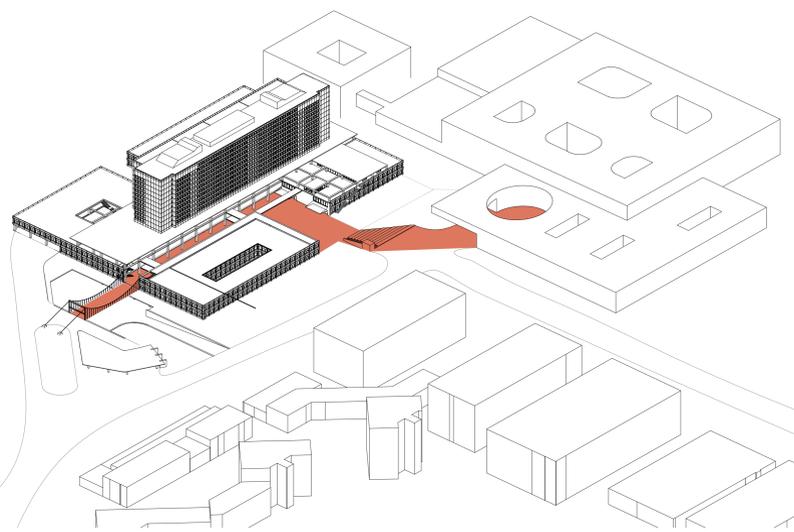
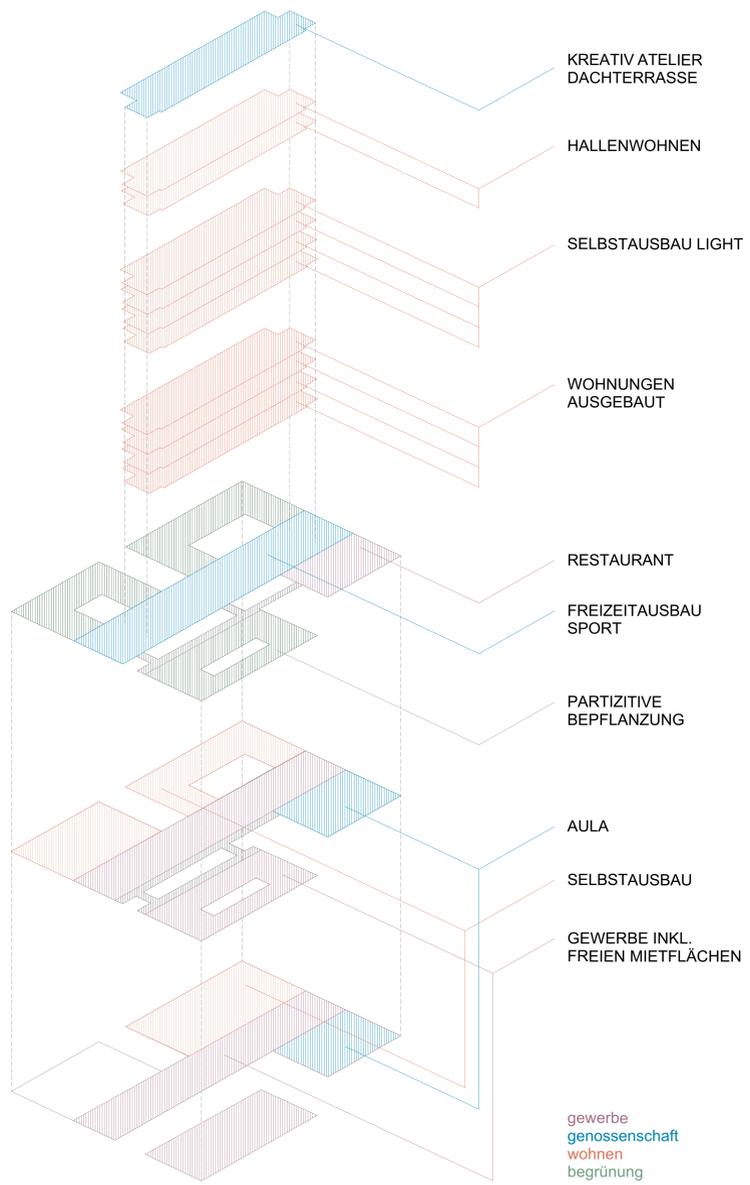
Das ehemalige Kantonsspital Baden in Dättwil steht im Fokus dieser Bachelorarbeit. Anstelle des Abrisses wird ein Ansatz zur selbstbestimmten Weiterentwicklung des Bestands verfolgt. Die These lautet: Dättwil, das in der Vergangenheit wenig Einfluss auf übergeordnete Entscheidungen hatte, soll durch Mitsprache und Mitgestaltung auf dem Areal an Selbstbestimmung gewinnen. In der Analyse wurden die Geschichte Dättwils recherchiert und Interviews mit Personen aus Dättwil geführt, um ein Verständnis der Wahrnehmungen und Bedürfnisse zu gewinnen.

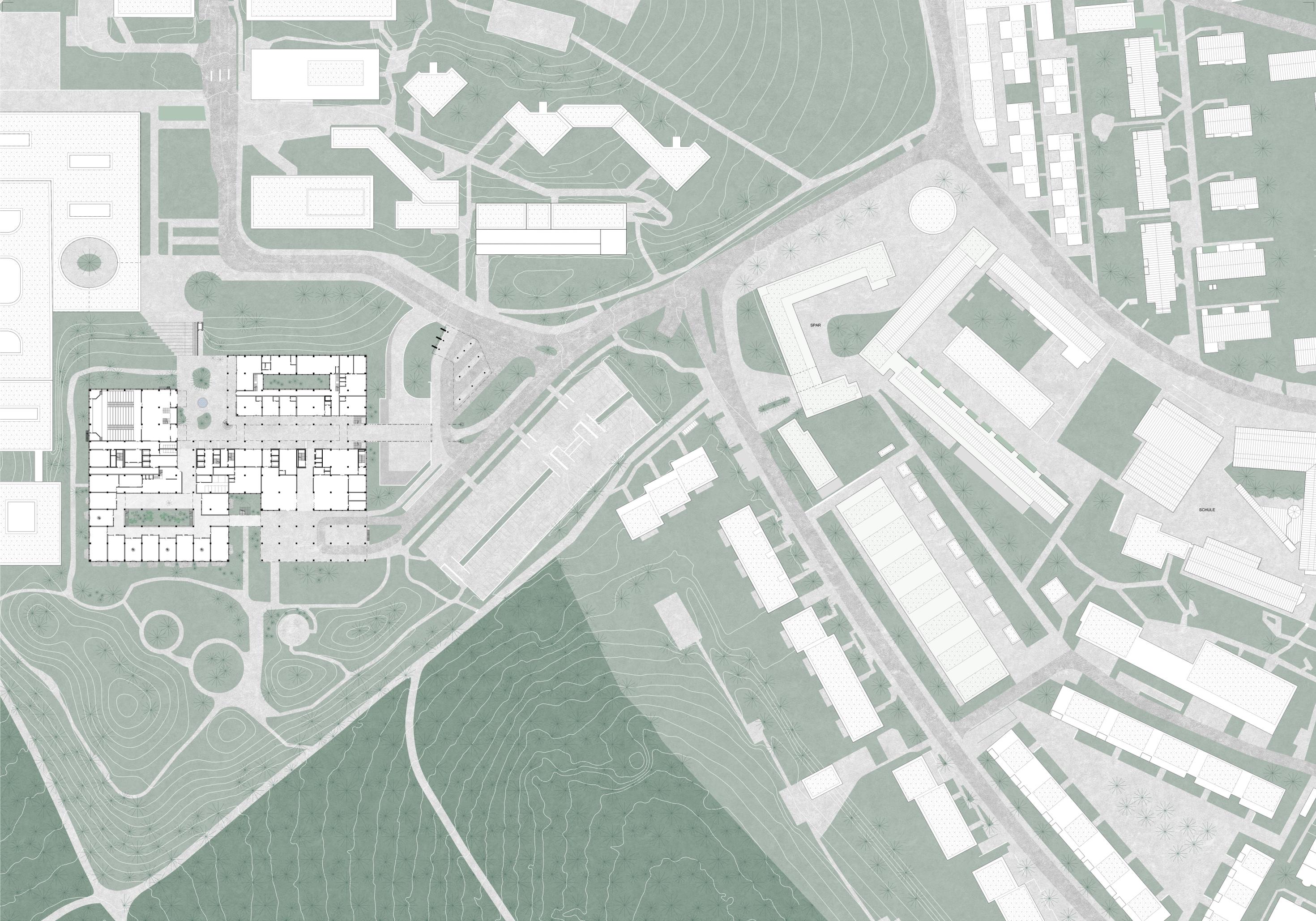
Die zentrale Fragestellung lautet: Wie kann auf dem alten KSB ein Rahmen geschaffen werden, der Mitsprache und Mitgestaltung ermöglicht? Grundlage ist die Gründung der Dättwiler Genossenschaft. Die Genossenschaft verwaltet die Freiräume und bietet ein Angebot, das den Bewohner:innen Mitgestaltungsmöglichkeiten im eigenen Wohnen sowie in den genossenschaftlichen Aussenbereichen bietet.

Durch die Öffnung des Sockels mittels einer Strassengasse entsteht eine urbane Verbindungsachse von der Bushaltestelle zum neuen Spital. Zu dieser Gasse orientiert sich das Gewerbe und an prominenter Stelle entsteht eine Aula, die für Generalversammlungen, Diskussionen und kulturelle Anlässe genutzt werden kann. So wird der Sockel aktiviert und die ersten nötigen Gefässe für die Genossenschaft werden bereitgestellt.

Das Wohnangebot bietet verschiedene Abstufungen von Wohnen im kompletten Selbstausbau bis hin zu fertig ausgebautem Wohnen. Im Sockelgebäude steht den Bewohner:innen ein hoher Gestaltungsspielraum zur Verfügung, wobei auch Küche und Nasszellen eigenständig weiter ausgebaut werden. Im Bettenhochhaus hingegen kann auf bestehende Strukturen zurückgegriffen werden, was einen niederschweligen Einstieg in den Selbstausbau ermöglicht.

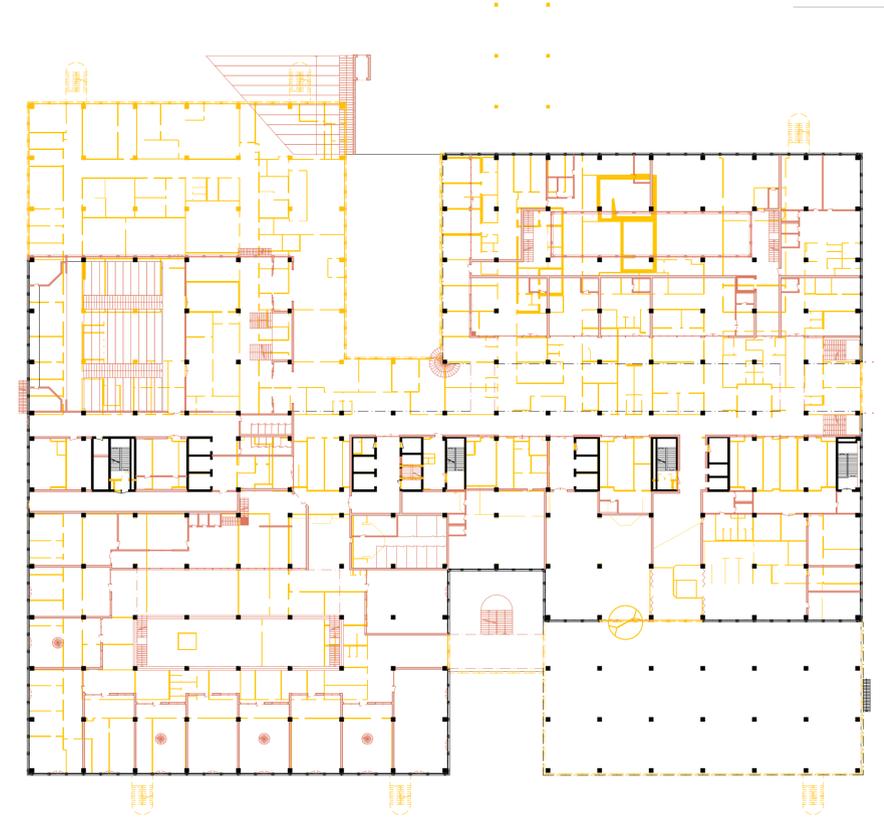
Der Entwurf schafft Raum für gemeinsames Aushandeln. So wird das KSB, das selbst ein Symbol der Fremdbestimmung war, zu einem Ort der Mitbestimmung.







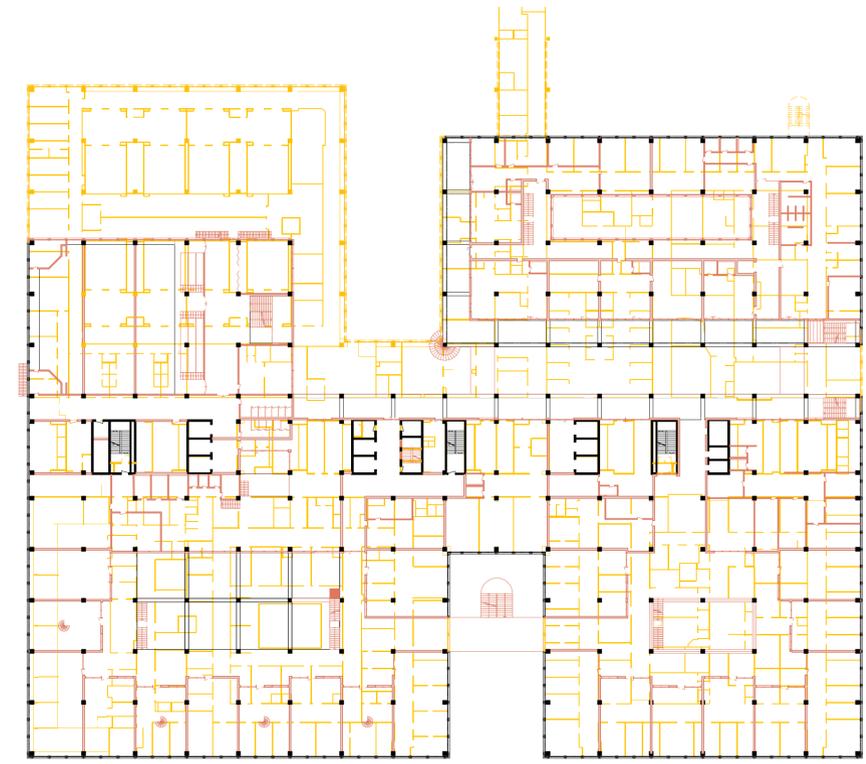
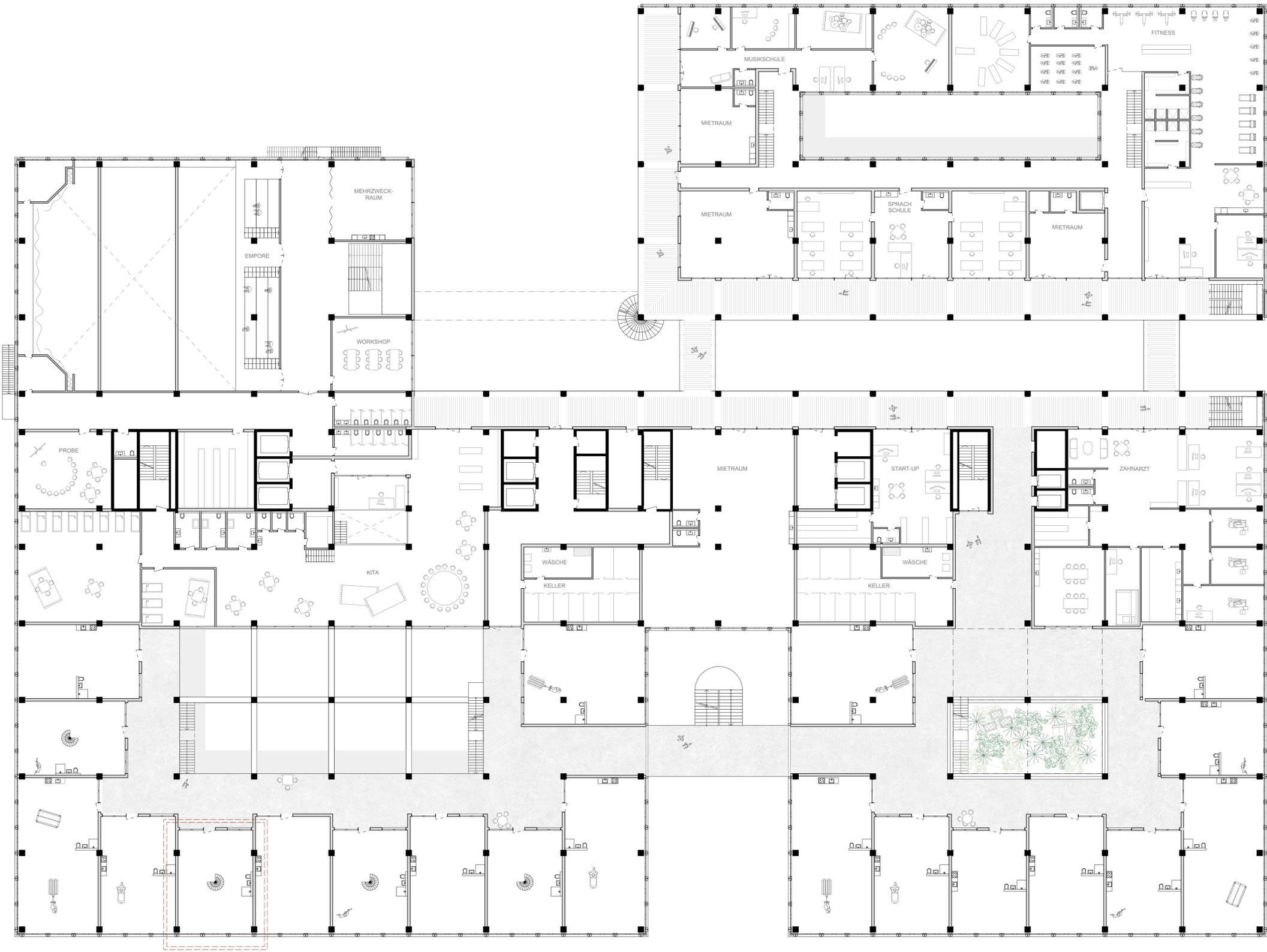
Erdgeschoss 1:200



Schema Abbruch-Neu

1:500

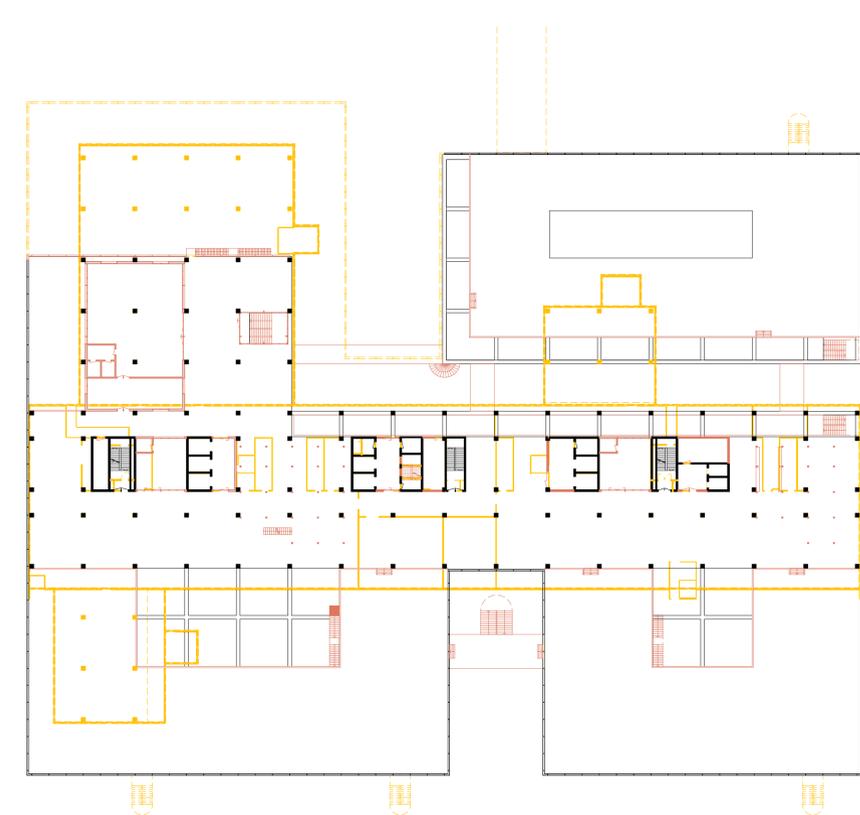
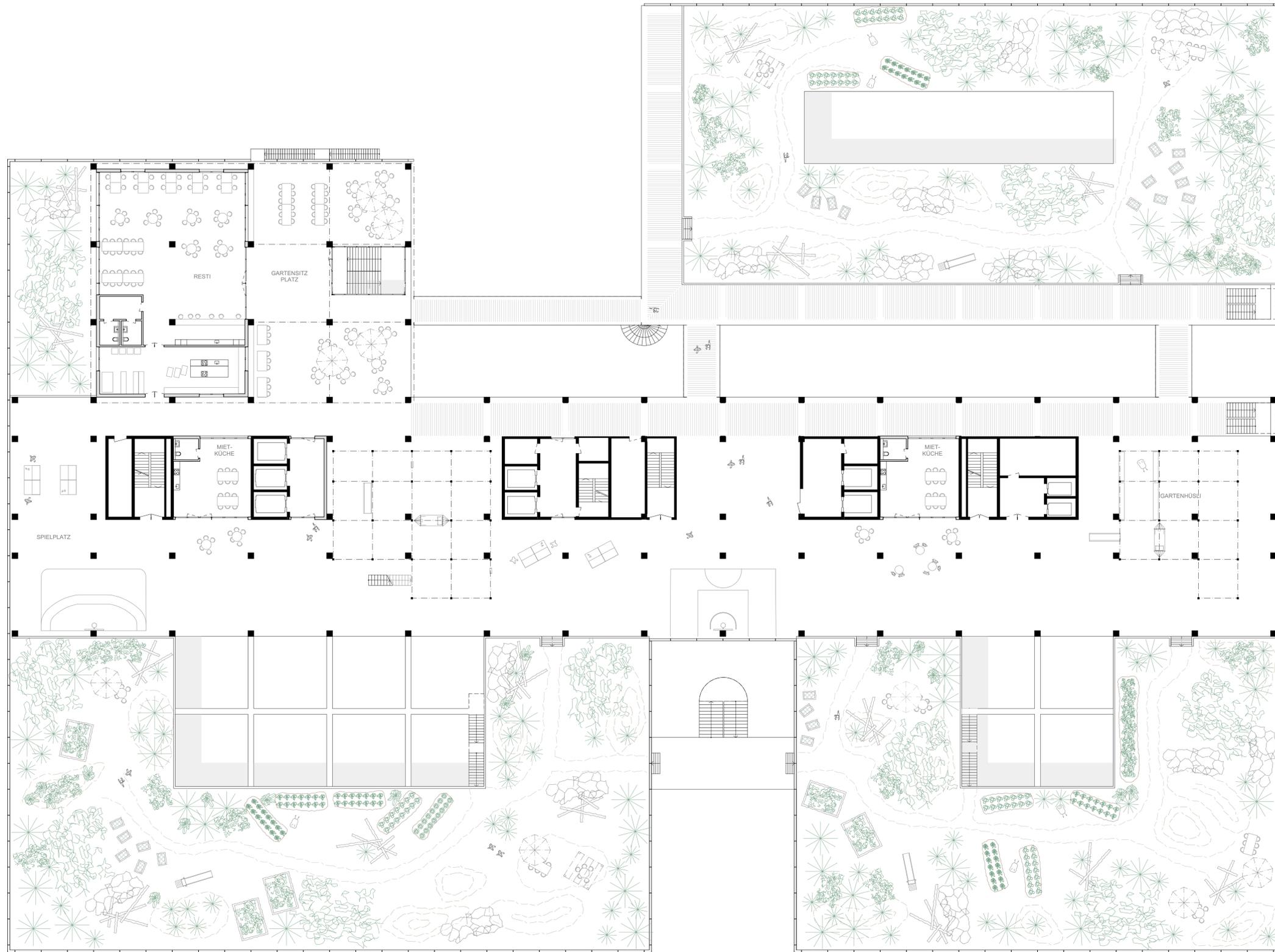




Schema Abbruch-Neu

1:500

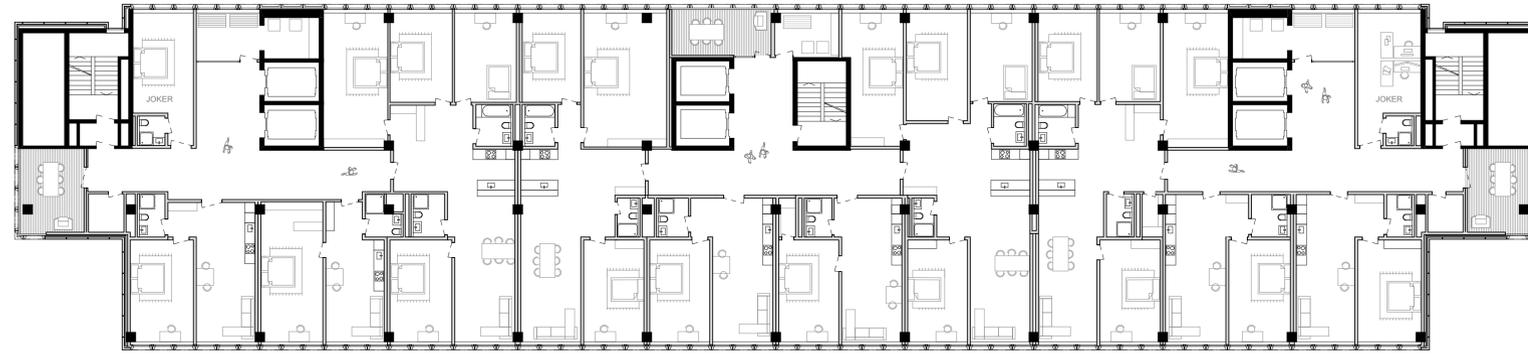




Schema Abbruch-Neu

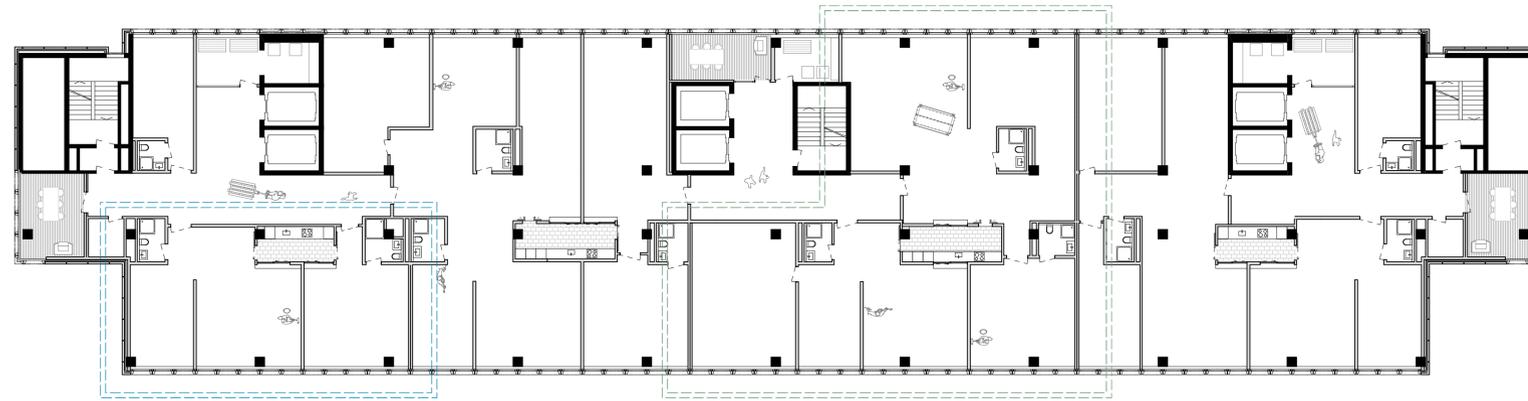
1:500





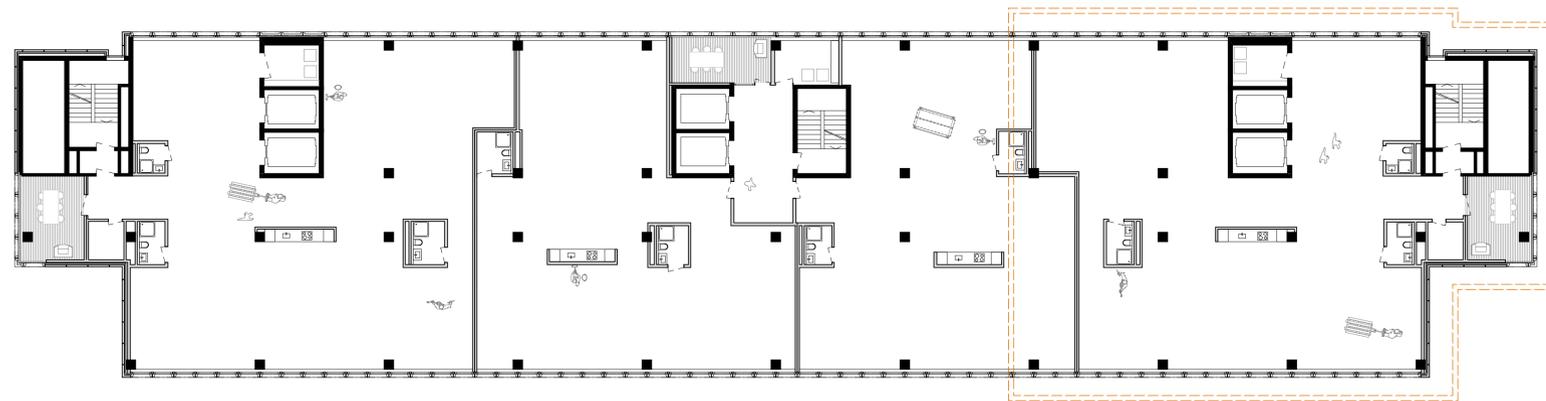
3. bis 6. Obergeschoss

Wohnungen ausgebaut



7. bis 10. Obergeschoss

Selbstausbau light



11. und 12. Obergeschoss

Hallenwohnungen



Schemas Abbruch-Neu

1:500





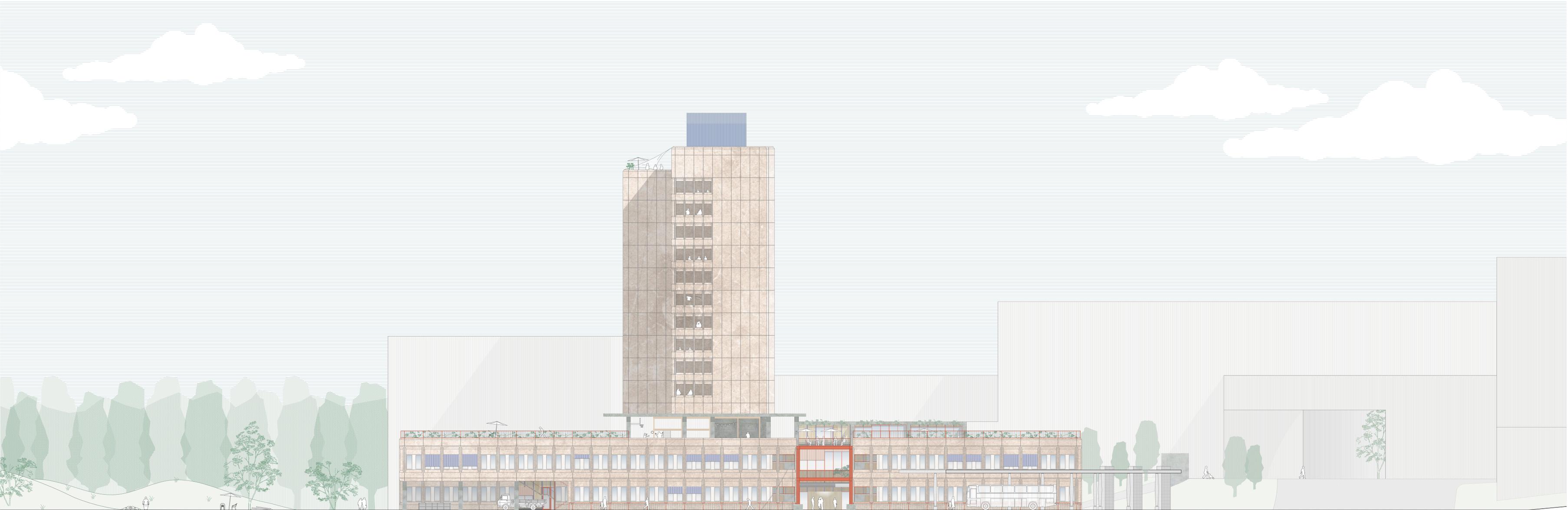
KREATIV ATELIER

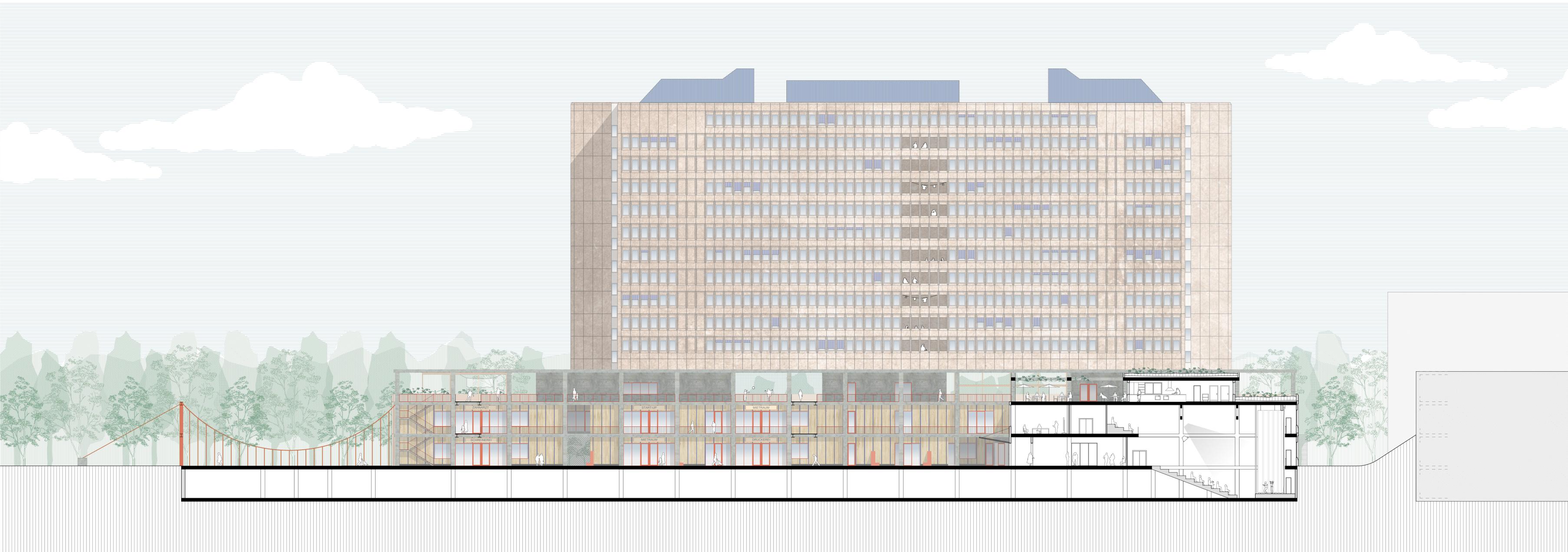
HALLENWOHNEN

SELBSTAUSBAU
LIGHT

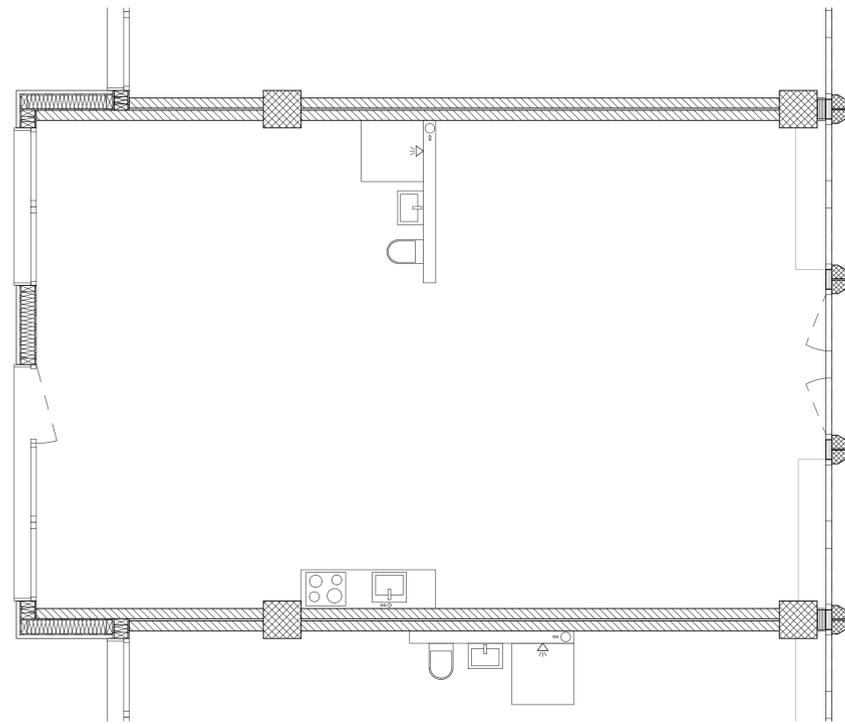
WOHNUNGEN
AUSGEBAUT

SELBSTAUSBAU

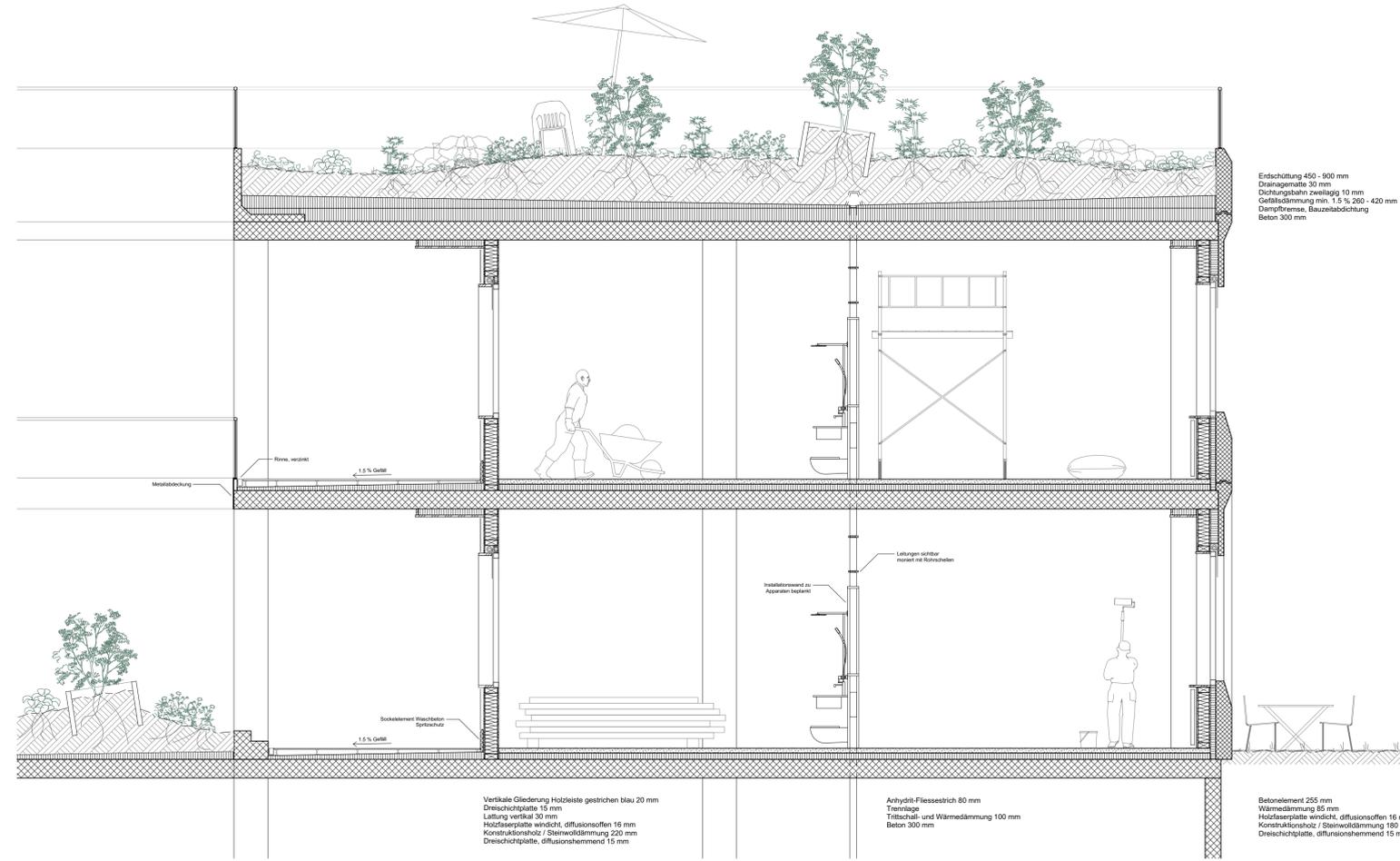








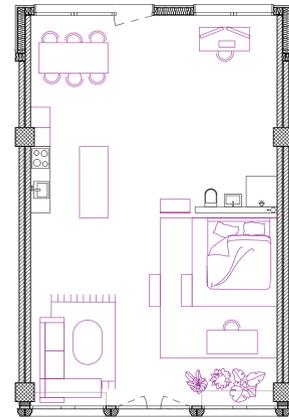
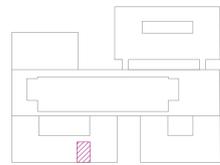
Grundriss Grundausrüstung



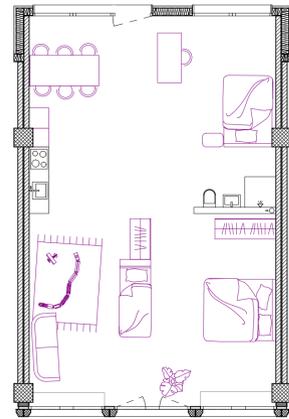
Schnitt Grundausrüstung



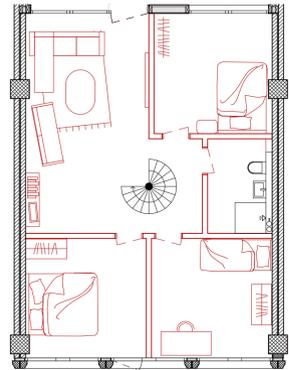
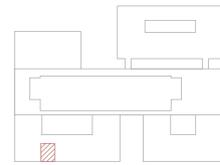
Fassade Innenhof



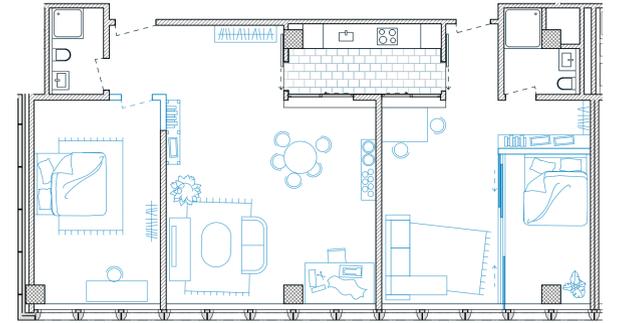
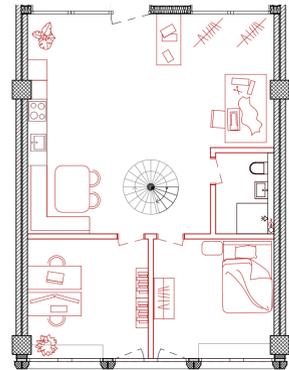
Die Offene



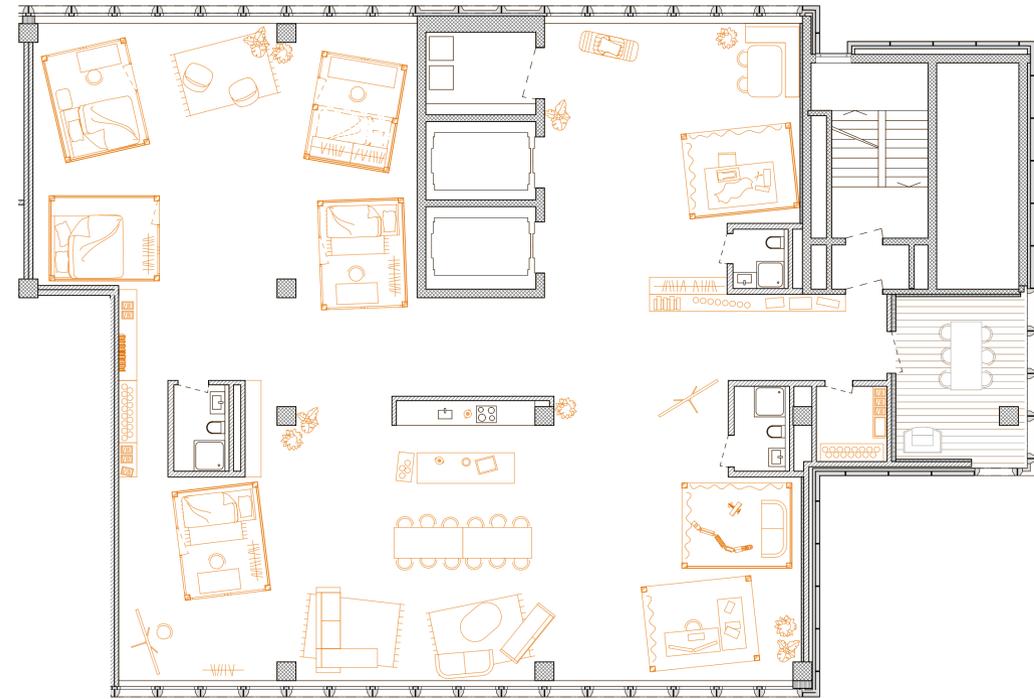
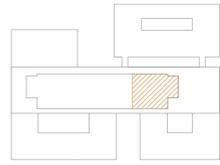
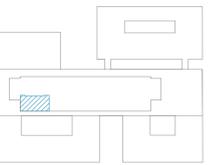
Die Familiäre



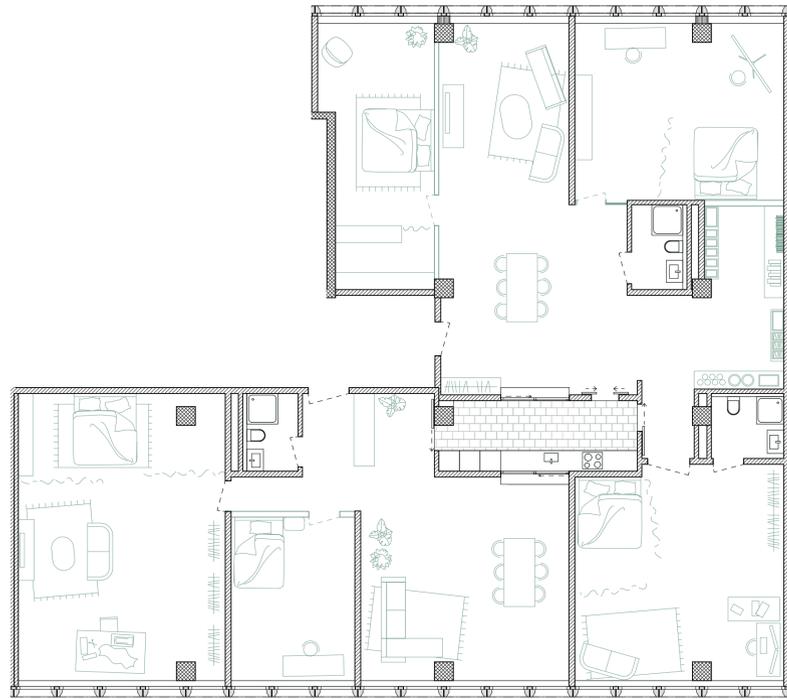
Die Kreative (Maisonette)



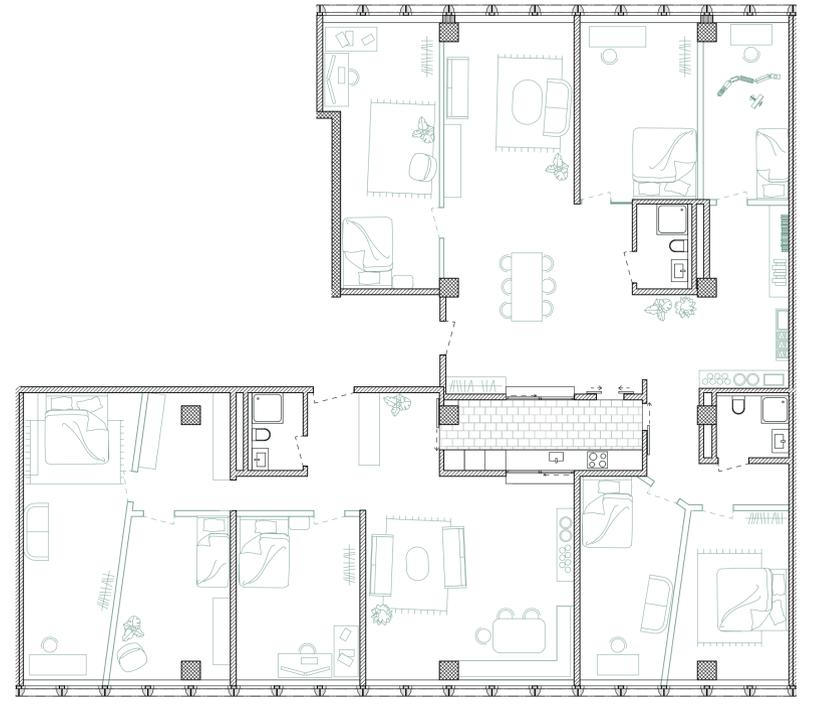
Die Minimalistische



Die Experimentelle



Die Gelassene



Die Gemeinschaftliche

